Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen Weikert, Johann Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

He brôk em 'twei, he hau em klên In lûter Grûs un Mûs; Doch jümmer wêr he wedder dâr In Eck in't Klockenhûs.

He brenn em op, so wêr he dâr, Wegsmëten — wêr he dâ, He lêt em in en Wêrtshûs stân — Do broch de Wêrt em nâ. — —

Do kêm enmal en Mann in't Hùs, 85. Wêr jüs op Wihnachtsab nd, De kêm und hâl de Pûkerstock — Un is ni wedder kam n.

Klaus Groth. (Quickborn, 3te Aufl., S. 137 ff.)

ər bricht 'n z samm su klá ər ka, ər şpalt t 'n Kreuz à Quer; Doch immər widər şteit ər dert In 'n Eck, als wei vürher.

ər brennt 'n z samm, wirft d Asch n weck, —

Glei' is ər widər dâu, Und lässt ər 'n à' in 'n Wirtshaus ştèi, —

Der Wirt, der bringt 'ná nau'.

An 'n Weinachtsab'nd dau kummt

A fremder Ma in's Haus,

Der nemmt 'n Stock, geit fort dermit —

Und Ma und Stock bleit aus.

Joh. Wolfg. Weikert.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- Ditmarscher Mundart. Der Pukerstock: "Puker, m., messingener Nagel mit gewölbtem Kopf, Plur. Pukers; wohl statt Buker, von Buk, Bauch. Pukerstock, m., eigentlich ein mit solchen Nägeln beschlagener Stock; sagenhaft auch Arvstoch, Erbstock, wie Erbschlüssel." Müllenhoff's Glossar zu Kl. Groth's Quickborn.
 - He harr, er hatte. Ueber he vergl. S. 75, 9; über harr S. 179, 22. Rêm m., Riemen.
 - 3) slân, Part. von slân (seltener slagen, alth. slahan, mhd. slahen und slân), schlagen, welches im Präs. die schon der mittelhochd. Sprache übliche Auslösung des age, ege in ei (Hahn's mhd. Gramm. I, 37. 63) zeigt: slâ, sleist, sleit; Prät. slôg, Pl. slôgen. Müllenhoff, a. a. O., §. 20. Die Ditmarscher Mundart hat in allen Participien, Adjectiven und Substantiven die alte Präsixpartikel ge völlig aufgegeben; so unten Z. 81. Vergl. Zeitschr. I, 122, 6. 226 st. 274, 3. II, 95, 22 und 177, 1. Müllenhoff, a. a. O., §. 12.
 - 4) nerrn, unten, aus nedden (ahd. nidana, angels. neothan, engl. neath etc., unser in der Schriftsprache veraltetes, noch mundartlich fortlebendes meden, nid. Schmeller, II, 681 u. a.) neben nieder, niederd. nedder, nêr. Vom Uebergang des inlautenden d in r (s. vorhin harr hadde) s. Müllenhoff, §. 13. Mischen, n., Messing, und Adj. messingen (mhd. messinc, messe, angels. mæslen, mæsling, d. i. Mischling, Mischmetall), wie oberd. das Mösch, Adj. mösche: Stalder, II, 215. Tobler, 324. Schmid, 383. Pêk, f., angels. pîc, engl. pike, peak, holl. piek, Spiess, Sta-

- chel; vergl. franz. pic, pique und piquer, ital. picco, piccare etc., mit lat. picus und unserem picken (unten, Z. 49), Pickel. Diez, roman. Wörterb. 262.
- 6) £k, Eiche, Stock von Eichenholz.
- 16) wannert, wandert; vergl. II, 44 ff. 50 f. 95, 15. 16. S. 195 und 349 ff. und unten V. 44: finnt, findet; 47: Kinner, Kinder; 69: stunn, stand.
- jüs (unten V. 36. 86), aus jüst, auch just, assimiliert, ist das durchs Niederdeutsche (vgl. holl. juist, schwed., dän., engl. just) bis in die hochdeutsche Schriftsprache (just; vgl. Weigand, Nr. 1045) vorgedrungene französ. juste (vom lat. justus, gerecht) mit seinem Adv. justement, oberd. justäment, gerade; genau, eben. Als Adject. wird es im Sinne von "richtig, in der Ordnung; gesund, wohl" (meist negativ: "nicht just") in nieder- und oberdeutschen Mündarten (Stalder, II, 79. Tobler, 288. Schmid, 302, Castelli, 176. Hebel; Weikert u. a.) und selbst in der Schriftsprache (Göthe, d. Mitschuld. III, 3: "Im Norden ist's nicht just!") gebraucht. Middag, hier, wie oberdeutsch (als Neutr.), auch für Mittagessen. Dähnert, S. 305: Klên Middag, die zweite Essenszeit der Landleute, zwischen Frühstück und Mittagessen, auch Middlink genannt.
- 20) röppt, ruft; hildesheim. rept (s. oben, S. 132) von rôpen, rufen; Prät. rêp.
- grabbeln, engl. grabble, oberd. grappeln, græpeln (Schm. II, 116. Schmid, 239. Höfer, 312. Stalder, I, 472: neben grapen, gropen; Tobler, 236), oft und nach etwas greifen, namentlich im Dunkeln; Wiederholungsform aus gräpen, goth. greipan, angels. grîpan und grâpian, engl. gripe und grope, niederd. gripen; ahd. grîfan und greifôn, unser greifen mit seinen Nebenformen grippen (franz. gripper), gripsen (ahd. cripsen, wegreissen, stehlen), grapsen (engl. grasp) u. a. und dem scherzhaft gebrauchten begrappeln für begreifen, geistig fassen. Diefenb. II, 429 f. Diez, roman. Vergleiche oben, S. 393, 51, das nun in Laut und Begriff, vielleicht auch weiter noch, verwandte krabbeln, kriechen. - Klock, f., Glocke, Schlaguhr, — ein durch alle germanischen Sprachen verbreitetes und selbst ins Romanische (franz. cloche etc. Diez, a. a. 0., 597) eingedrungenes Wort, das wol am besten dem ahd. clochôn, mhd. klocken (vgl. mhd. klac, klecken und mundartlich: klecken, klucken, klucksen etc. Schm. II, 352). schlagen, pochen, einer Nebenform von klopfen, ahd. chlophôn (vergl. klapf, klapfen, klaffen etc.), zugewiesen wird.
- 26) vær dat Morgenbêr, vor dem Morgenbier, d. i. dem Frühstück, das auf dem Lande gewöhnlich aus warmem Bier besteht.
- 27) torügg, zurück. lîkenblêk, wie oben 9: likenblass, leichenblass. Ueber die Synonyma blêk und blass vgl. 204 und 209 f.; zu Lîk, Leiche, S. 27.
- 28) $\hat{E}r$, Erde. Ueber Synkope und Assimilation des inlautenden d oder t vergl. oben S. 94, 3 und 95, 25; auch Müllenhoff, a. a. 0., §. 16.
- 31) Wëke, schw. f., Woche, aus goth. vikô, altsächs. wica, angels. vica, vecca, vuce, altnord. vika, engl. holl. week, ahchd. wecha und wocha, mhd. woche, mnd. weke, weche und woke (Höfer zu B. Waldis vorl. son, 1968), unser uhd. Woche, dessen Abstammung (nach Grimm,

- Gramm. II, 16 und Myth. 115, zu weichen, Wechsel und lat. vix, vicis gehörig) noch zweifelhaft ist. Diefenb. I, 139 f.
- 34) Rau (Raue, Rouwe, Rôwe, Rôue, s. oben, S. 132) neben Rû, Ruhe (wie ahd. râwa, mhd. râwe neben ruowa, rôa, ruowe); hier, wie Z. 65, alliterierend verbunden.
- 39) Likentog, Leichenzug.
- 41) Se seggt, sie (die Leute) sagen; ebenso Z. 57. Màn, m., das ältere (goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne etc.), den nordischen Sprachen (holl. maan, engl. moon etc.) eigene, doch auch in einigen oberdeutschen Mundarten (Màn, Mã, Mãu; Schmeller, II, 582. Höfer, II, 230) verbliebene Wort, an dessen Stelle das, aus dem davon abgeleiteten Monat (goth. menoths, ahd. mânôd, mhd. mânet, engl. month etc.) gekürzte Mond, das nur in der höheren Redeweise seine ursprüngliche Bedeutung (= Monat) noch bewahrt hat, nach und nach vorgedrungen ist. Doch galt auch im Hochdeutschen des 17. und 18. Jahrhunderts noch die alte, gewöhnlich in Môn (vergl. nhd. Mohn, Argwohn, Woge, Koth, Odem, wo, ohne mit mhd. mâge, wân, wâc, kât, âtem; wâc, âne und Hahn's neuhochd. Gramm. I, 15), verdunkelte Form. Vergl. Weigand, Synon. Nr. 1343.
- 42) begünnen, beginnen (nach Grimm von einem dem ginen, außerren, gähnen, verwandten ginnen, schneiden, spalten. Mythol. S. 525. 1218 und Haupt's Zeitschr. VIII, 14 ff.), ist nach Müllenhoff, a. a. O., nur gebräuchlich vom Zune h m en des Monds, der Tage, der Nächte; auch eine Kuh begünnt, beginnt, sobald die Anzeichen des Kalbens eintreten.
- 48) vellich, verstehe: völlig, nicht: vielleicht.
- 50. 52) kiken, gucken; Prät. kêk (Z. 56). s. 189, 4. Luk, Luke, f., eine vermittelst eines Ladens, Fallthüre und dergl. verschliessbare Oeffnung an Schiffen, Kellern, Böden etc. 2) der verschliessende Theil selbst. Vgl. S. 28, 5.
- 51) Al, wie Z. 40, schon, obschon, obgleich, wie mhd. al in a leine, unserer Conj. a llein; vergl. niederd. al wenn, wenn schon, und engl. a lthough (d. i. all doch), obgleich. menni für mennig (mhd. manec, d. i. man-ig, Adj. von man, Mann, wovon dann Menge, mhd. menige), manch, nach dem auch in nieder-, wie in oberdeutschen Mundarten (vergl. oben, S. 109 und 185, 2) üblicher Abfall des auslautenden g, namentlich in der Endsilben ig und lig (hochd. lich); s. Müllenhoff, a. a. 0., §. 20. stock, synkopiert aus stockde; Müllenhoff, a. a. 0., §. 17. vergl. Z. 54: klopp, klopfte; 71: mell, meldet; 73: stek, steckte; 84: broch, brachte; 87: hâl, holte.
- 53) versetten, versetzen, an einen anderen, falschen Ort setzen; den Slag versetten, aus dem Tact kommen.
- Möte, f. (zu goth. môtan, Raum oder Statt haben, können, wovon ahd. muozan, mögen, können. dürfen, sollen, müssen; vergl. Musse neben môtjan, in den Weg treten, begegnen, angels. mêtan, engl. meet etc., niederd. möten, begegnen, treffen; aufhalten: möt em! halt ihn auf!), Begegnung, Widerstand; daher: inne (in de) Möt gån, entgegen gehen; to Möt hamen, begegnen, u. a. m. Diefenbach, II, 91. Tog, Zug, wie Z. 39 und 67.

- 62) báben, bàbn, bàven, bôwen, d i. altsächs. bi-oban (engl. above), oben, über; s. S. 41, 9.
- 66) nös, auch nößen, näßen, nachher; vergl. mittelniederd. nåtîdes, nach der Zeit, und das dem oberd. nöchent, nöchert (s. oben 83, 7 und I, 290, 11) verwandte niederd. nochen, noch, auch goth. nauh than, altsächs. no h than, mhd. noch danne (denne) und danne noch. Vergl. oben, S. 267, 51
- 70) mank, zwischen, unter; s. Zeitschr. I, 275, 3, 34 und Höfer zu B. Waldis vorl. son, 557.
- 71) mell, meldet, durch Synkope mit Assimilation; s. Zeitschr. II, S. 44 ff., 50 f., S. 95, 15. 16. S. 194 und 349 ff.; vergleiche auch Z. 61: Schullern, Schultern.
- 77) 'twei anstatt entwei, mhd. en zwei, in zwei (Stücke), woraus unorganisch das nhd. en tzwei entstanden.
- 78) Grûs un Mûs, westfal. grutt un mutt, assonierende Formel. Grûs, westfal. grutt, oberd. Graus (Schmllr., II, 119. dem hochd. Griess, Grütze, ahd. grioz, gruzi; mhd. griez, gruz, angels. greot, grut, engl. grit, groat etc. verwandt; Diefenb. II, 432 f.), Zermalmtes, Schutt. In Mûs scheint das dem ahd. maz, Speisc, verwandte muos zu liegen, das mit diesem dem goth. maitan (vergl. oben, S. 191 18) zuzuweisen ware. Bei westfal. mutt, niederd. mudde, liesse sich an altnord. môda, Staub, engl. mud, Schlamm, Koth, oberd. muet, moud, Unrath, Gewirre; mott, motter, Schmutz, Moorerde, nhd. Moder und Mutter (in Essigmutter), feuchter, faulender Stoff, Schlamm, Unrath, denken. Schm. II, 653. 657.
- 79) jümmer, immer, aus mhd. ie mêr, wie hochd. je, jeder, je mand etc., aus mhd. ie, ie weder, ic man. dâr, wie Z. 81, neben dâ (Z. 82), die ahd. Form des mhd. gewöhnlicheren dâ, die später nur noch in Compositionen mit vocalisch anlautenden Präpositionen und Adv. (daran, darin, darum etc.; mehr noch mundartlich: Z. 87b dermit u. a.) begegnet. Vgl. Zeitschr. I, 124 und unten, S. 432, 74.

Nürnberger Mundart. 9) greinen, weinen; s. oben, S. 84, 27 und 96, 28.

16) 20'n bet'n, zu beten; s. Zeitschr. I, 288, 6.

26) gégər, fränkisch statt gegen, wie nebər (unten, Z. 69), weger etc. für neben, wegen, wol den mit Adv. auf - en verwandten Präpositionen auf - er, als ausser, unter etc. nachgebildet, denen mundartlich auch ein ober = über (aus oben; vergl. engl. over etc. Grimm, Gramm. III, 259 f.) sich beigesellt.

39) ar § (sprich arsch), er es; auch das inclinierende s (es oder sie) nimmt hinter r seine aspirierte Aussprache an. Vergl. S. 191, 10 und unten V. 60: ar §,

er sie.

Art Bekleidung des Oberleibs beider Geschlechter, auch Kittel, Jacke, Janker, Camisol, Wamms etc. genannt; 2) ein langes, bis auf die Knöchel reichendes Ueberkleid der Mannspersonen, namentlich als Amts- und Festkleid, ein Talar, meist mit Rauchwerk gefüttert und verbrämt. Diez, roman. Wbch. S. 175. Stalder, H, 78 f. Tobler, 285 und 396. Höfer, III, 74 Das Inventar über den Nachlass des Nürnberger Patriziers Mich. Behaim vom Jahre 1525 zählt nicht

weniger als 7 verschiedene Schauben auf; darunter z. B.: "Ain schwartze schamlotte schauben mit meder (Marderfell) vnnderfuettert geschatzt vmb 26 gulden."

50) gutz'n, gucken, schauen; vergl. oben, S. 189, 4.

53) eppet, etwa; auch epper; Zeitschr. I, 286, 13. II, 30 und 353.

55) glotzin, starr anschauen; Zeitschr. I, 141, 2. 299, 3, 3.

- 57) nâu', nach, d. i. hernach, alsdann; Adv. der Präpos. nâuch (Z. 63) s. S. 83, 7; unten Z. 64. 84.
- 58) di Leicht, neben Leich (vor Consonanten; s. V. 39), Leiche, hier: Leichenzug. Ueber das angehängte t S. 286, 52.

60) derreicht, erreicht; s. Zeitschr. I, 123. II, 75, 13. 78, 31.

76) alli Strach, alle Streiche, d. i. allemal, jedes Mal. Schm. III, 677.

88) bleit, bleibt; Ausfall des b: s. oben, S. 190, 4.

Einige kurze Erläuterungen zu der nachfolgenden Polyglotte.

1) bister, irre, verwirrt, dunkel, trübe; daher vom Wetter: trüh, ungestüm, hässlich; von Menschen: von finsterem Aussehen, schrecklich, scheusslich; verrirrt, gottlos, ruchlos. Dazu: bistergân, bistern, irre gehen; verbistern, sich verwirren etc. S. brem.-niederd. Wtbch., Dähuert, Müllenhoff zu Groths Quickborn u.a. m.; auch Pfeisfer: oben, S. 308b. Vergl altnord. bîstr und bîsta, holl. bijster (auch Adv.: sehr, überaus: vgl. Zeitschr. I, 134, 2), schwed. dän. bister. — dr, ein der Erzählung vern eingeschaltetes dar, da; vergl. Z. 2. 8. 42 etc.

3) Kraiwarden, ein erdichteter Name, mit Anspielung auf das bekannte Krähwinkel und im Anschluss an die in den Marschen so häufigen Ortsnamen auf -warden, -würden (v. niederd. wôrth, wurth, oberd. werd, wörth, aufgeworfener Erdhügel, namentlich in einem Flusse oder See; vgl. Schm. IV, 144 f. Müllenh. a.a. ().)

12) versoren, vertrocknen, verdorren; s. Zeitschr. 210, 7. 15) Best, n., ein Stück Vieh, besonders Rindvieh, vom lat. bestia, vgl. engl. beast u. a.

18) $D\hat{e}p$, n., d. i. Tiefe, (künstlich angelegtes) Fahrwasser, Hanal. — $dr\bar{u}f't$, durfte es: vgl. S. 95, 11. 42, 17 u. 195.

22) Lw, statt Lude, Lwe (nach Zeitschr. II, 94, 3), Leute; vgl. unten Wa'r, Wetter.

— Büxentask, Hosentasche; büx, dän. buxe, Hose; auch bair die Buchsen;
Schm. I, 148. 23) japen, engl. gape, oberd. gaffen, mhd. kapfen, den
Mund aufsperren, mit offenem Munde schauen. Müllenh. a. a. O. Ztschr. II, 317.

29) Krôg, Wirthshaus, Schenke, wahrscheinlich von dem ausgehängten Zeichen, einem hölzernen Brett in Form eines Kruges. 41) klüftig (zu klieben, Kluft; Zeitschr. I, 299, 4, 7), erfinderisch, klug. — güntsit, jenseits; fem., das jenseitige Ufer; daher Güntsiter, m., einer von drüben (unten Z. 68) aus günt, da, dort; s. Zeitschr. II, 139 und 210, 8. 44) intgêl, irgend, überhaupt. — mui, moi, schön; Zeitschr. I, 277, 14. 47) Jöll, Joll, auch Gölle (vgl. lat. g a u l u s, griech. γαῦλος etc.), f, Kahn mit Kiel, ein kleines zwischen Segelboot und Ewer stehendes Fahrzeug mit Deck.

54) Kniper, Kneiper, für Brille, scherzh. Nasenquetscher. 58) strûf, grob, derb, rauh. 62) achter, hinter; Zeitschr. I, 298, 1, 4. 77) töwen, warten; Zeitschr. I, 274, 10. 99) bedråpen, betreffen, antreffen. 102) glûpen, einen heimlichen, schnellen Blick wohin werfen, schielen; Müllenh. a. a. 0. 108) Dik, Deich, Damm.

109) schülen (altnord. skyla, engl. sculk), sich verstecken; seitwärts, lauernd blicken; trans. (ver)bergen, schützen. Müllenh. a. a. O. Zeitschr. II, 95, 24.

110) Reitmit, eine Mite (auch Bölt), d. i. hoher, kegelförmiger Haufen (namentlich von Stroh, Heu, Getreide, Torf etc.), von Reit, Schilf, Rohr, oberd. Ried.

113) verschefen, schef, schief, krumm gehen, misslingen; synon. verglippen, von glippen, gleiten. 118) ræren, schreien. Zeitschr. I, 277, 8.

121) foss, auch fors, forsch, heftig, gewaltsam; stark, sehr. Entweder ein französ. Eindringling (force; auch oberd. Schmllr., I, 564), oder für das umgestellte fersch, frisch. Höfer zu B. Waldis verl. Sohn, 545.

132) Wicht, Plur. Wichter, Madchen; S. 96, 42.